

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 13

Illustration: "Was isch dä jung Maa, wo Sie vorig grüesst hät?" [...]
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

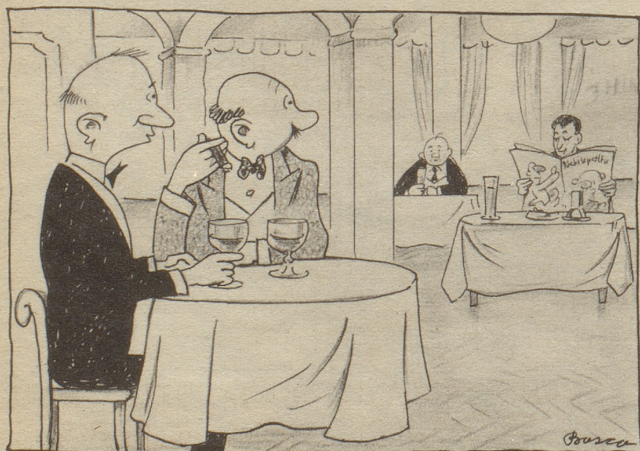


Laut Zeitungsberichten wurde im englischen Unterhaus ein Gesetzesentwurf eingereicht, nach welchem zur Heirat ein 6 Wochen vor dem Hochzeitstag ausgestellttes Arztzeugnis erforderlich würde. Wir sehen schon ganz deutlich die Zeit sich nahen, da man auch zum sonntäglichen Spaziergang eines solchen Attestes bedarf ... im Interesse der Volksgesundheit!

Was möchten Sie? Im Lindenparke wandeln?
Am nächsten Sonntag? Und zu welcher Zeit?
Hm. Hm. Soso. Wann schnitten Sie die Mandeln?
Bestand in Sachen Schluckauf Erblichkeit
bei Ihrem Ahnenkreis? Wenn ja, wie stark?
Was trinken Sie, um Aerger wegzuschwemmen?
Und essen Sie zum Nachtschiff öfters Quark?
Verspüren Sie im rechten Fuß ein Klemmen?

Soso. Aha. Ja nun, mein guter Mann,
Ich denke, daß ich Ihnen zu dem Bummel
Das Arzt-Attest vielleicht schon geben kann ...
Vorausgesetzt, Sie fliehen jeden Rummel!
Sie tragen nämlich noch ein paar Bazillen.
Die könnten auf die Umwelt geh'n und weiden.
Doch glaube ich, mit etwas gutem Willen
Läßt eine Katastrophe sich vermeiden.

Bob



«Wer isch dä jung Maa, wo Si vorig grüefst hät?»
«Das isch de Doktr Fürschtei, er isch Dozänt a dr Uni.»
«So, was liest r?»
«So viil i mag gsee – de Näbelschpalter!»

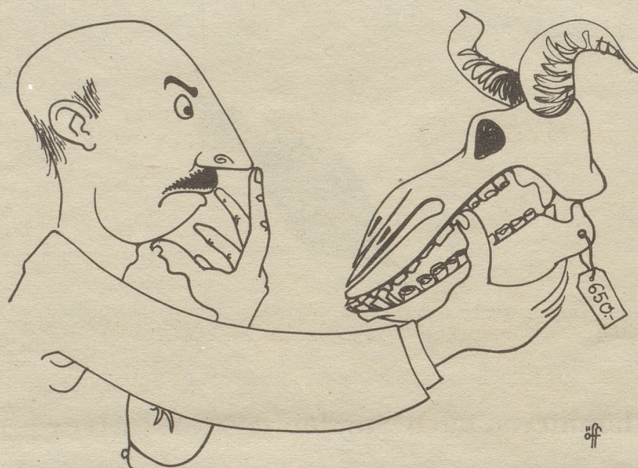
Riviera dei Fiori

Sanremo ist die Stadt der kühnen Treppen.
Das Leben scheint ein Spiel. Hinauf, hinab
Geht alles hier in unbeschwertem Trab.
Ich seh nur Fremde, die sich mühsam schleppen.

Der Hiesige weiß lustig fortzukommen,
Steckt Grenzen seinem Fleiß. Der Rede Fluß
Macht ihm Verkehr zu dauerndem Genuß,
Als häßt' er sich das Dichten vorgenommen.

Selbst wenn die Sonne einmal ferngeblieben,
Des Wortes Witz in freier Fülle tagt.
Der Weise aus dem Norden hat's gesagt:
Die meisten Werke bleiben ungeschrieben.

Theodor Bohnenblust



Negerfigürli und Rinderschädel spielen immer noch eine Charakterrolle in der Innendekoration

Spleen oder nicht Spleen — das ist hier keine Frage!

Eine widerspruchsvolle Welt ...!

Ist es Dir je aufgefallen, daß eines Menschen Leben voller Ironie ist? Er wird ohne seine Zustimmung geboren, stirbt gegen seinen Willen und der Weg von einem Ende zum anderen ist mit spitzen Steinen besät. Das Gesetz der Widersprüche ist die Charakteristik dieser Reise.

Wenn der Mann klein ist, küssen ihn die großen Mädchen, wenn er groß ist, küssen ihn die kleinen. Ist er arm, so ist er ein schlechter Geschäftsmann. Ist er reich, so ist er ein Schwindler. Braucht er Kredit, kann er ihn nicht bekommen; schwimmt er in Geld, will jedermann ihm einen Gefallen erweisen.

Befähigt er sich in Politik, ist er ein Streber, kümmert er sich nicht um Politik, ist er ein schlechter Patriot. Gibt er nichts für wohltätige Zwecke, ist er geizig; tut er es, so tut er es nur um seinen Mitmenschen zu imponieren.

Ist er liebevoll, so ist er ein Weichling; sind ihm alle Menschen gleichgültig, so hat er kein Herz.

Stirbt er jung, so lag eine glänzende Zukunft vor ihm; erreicht er ein hohes Alter, so ist er seinen Mitmenschen zu lange zur Last gefallen.

Spart er sich ein schönes Vermögen zusammen, ist er ein Geizhals; gibt er sein Geld aus, so ist er verrückt.

Der Mensch hat's nicht leicht.

N. F.